

# König Heinrich der Vierte.

I. Teil.

Übersetzt von

A. W. Schlegel.

## Personen.

König Heinrich der Vierte.  
 Heinrich, Prinz von Wales,  
 Prinz Johann von Lancaster, } Söhne des Königs.  
 Graf von Westmoreland, }  
 Sir Walter Blunt, } Freunde des Königs.  
 Graf von Worcester.  
 Graf von Northumbersland.  
 Heinrich Percy, mit dem Beinamen Heißsporn, sein Sohn.  
 Edmund Mortimer, Graf von March.  
 Scroop, Erzbischof von York.  
 Archibald, Graf von Douglas.  
 Owen Glendower.  
 Sir Richard Vernon.  
 Sir John Falstaff.  
 Robin.  
 Gadshill.  
 Peto.  
 Bardolph.  
 Lady Percy, Gemahlin des jungen Percy und Mortimers Schwester.  
 Lady Mortimer, Glendowers Tochter und Mortimers Gemahlin.  
 Frau Gurtig, Wirtin einer Schenke zu Eastcheap.  
 Herren von Adel, Beamte, Sheriff, Kellner, Hausknecht, Küfer, zwei Kärner,  
 Reisende, Gefolge u. s. w.  
 (Die Scene ist in England.)

## Erster Aufzug.

I. Scene.

London. Ein Zimmer im Palast.

König Heinrich, Westmoreland, Sir Walter Blunt und andere  
 treten auf.

König Heinrich. Erschüttert wie wir sind, vor Sorge bleich,  
 Erseh'n wir doch für den gescheuchten Frieden  
 Zu atmen Zeit, und abgebrochne Laute  
 Von neuem Kampf zu stammeln, welcher nun  
 Beginnen soll an weit entlegnem Strand.

Nicht mehr soll dieses Bodens durst'ger Schlund  
 Mit eigner Kinder Blut die Lippen färben;  
 Nicht Krieg mehr seine Felder schneidend furchen,  
 Noch seine Blumen mit bewehrten Hufen  
 Des Feinds zermalmen; die entbrannten Augen,  
 Die, eines trüben Himmels Meteore,  
 Von Einer Art, erzeugt aus Einem Wesen,  
 Noch jüngst sich trafen in dem innern Sturm  
 Und wildem Drang der Bürgermezelei:  
 Sie werden nun, gepaart in schönen Reihn,  
 Den gleichen Weg ziehn, und nicht mehr entgegen  
 Bekannten stehn, Blutsfreunden, Bundesgenossen.  
 Der Krieg wird, wie ein schlecht verwahrtes Messer,  
 Nicht seinen Herrn mehr schneiden. Darum, Freunde,  
 So weit hin bis zur Grabesstätte Christi,  
 Des Krieger nun, mit dessen heiligem Kreuz  
 Wir sind geworden und zum Streit verpflichtet,  
 Woll'n wir ein Heer von Englischen sofort  
 Erheben, deren Arm im Mutterchoß  
 Geformt schon ward, zu jagen jene Heiden  
 Im heiligen Lande, über dessen Hufen  
 Die segensreichen Füße sind gewandelt,  
 Die uns zum Heil vor vierzehnhundert Jahren  
 Genagelt wurden an das bittere Kreuz.  
 Doch dieser unser Plan ist jährlich schon,  
 Es frommt zu sagen nicht: wir wollen gehn;  
 Deshalb sind wir nicht hier. — Drum laßt mich hören  
 Von Euch, mein teurer Vetter Westmoreland,  
 Was gestern abend unser Rat beschloß  
 Zu dieses teuren Werkes Förderung.  
 Westmoreland. Mein Fürst, mit Eifer ward die Eil' erwogen,  
 Und mancher Kostenanschlag aufgesetzt  
 Noch gestern abend, als der Quere ganz  
 Eine Post aus Wales voll schwerer Zeitung kam;  
 Die schlimmste, daß der edle Mortimer,  
 Das Volk von Herefordshire zum Kampfe führend  
 Wider den wilden, stürmischen Glendower,  
 Von dieses Wäl'schen roher Hand gefangen,  
 Und ein Tausend seiner Leute ward erwürgt,  
 An deren Leichen solche Mißhandlung,  
 So schamlos viehische Entstellung ward  
 Von wäl'schen Frau'n verübt, daß ohne Scham  
 Man es nicht sagen noch erzählen kann.

**König Heinrich.** So scheint es denn, die Zeitung dieses Zwistes  
Brach das Geschäft zum heil'gen Lande ab.

**Westmoreland.** Ja, dies gepaart mit anderm gnäd'ger Herr.

Denn stürmischer und unwillkommner kam  
Bericht vom Norden, und er lautet so:

Am Kreuzerhöhungstag stieß Heinrich Percy,  
Der wadre Heißsporn dort, auf Archibald,  
Den immer tapfern und erprobten Schotten,  
Zu Holmedon,

Wo's eine harte, blut'ge Stunde gab,  
Wie man nach ihrer Lösung des Geschüßes  
Und anderm Schein die Neuigkeit erzählt:  
Denn, der sie brachte, stieg recht in der Hitze  
Und höchsten Kraft des Handgemengs zu Pferd,  
Noch irgend eines Ausgangs nicht gewiß.

**König Heinrich.** Hier ist ein teurer, wahrhaft thät'ger Freund,

Sir Walter Blunt, vom Pferd erst abgestiegen,  
Bespritzt mit jedes Bodens Unterschied,  
So zwischen Holmedon liegt und unserm Sitz,  
Und der bringt schöne und willkommne Zeitung:

Der Graf von Douglas ist aufs Haupt geschlagen;  
Zehntausend Schotten, zweiundzwanzig Ritter,  
In eignem Blut geschlichtet, sah Sir Walter  
Auf Holmedons Plan: gefangen ward vom Heißsporn  
Mordake, der Graf von Fife und ältester Sohn  
Des überwundnen Douglas; dann die Grafen  
Von Athol, Murray, Angus und Menteth.

Und ist dies ehrenvolle Beute nicht?  
Ein hoher Preis? Sagt, Better, ist es nicht?

**Westmoreland.** Fürwahr, es ist ein Sieg, des wohl ein Prinz  
Sich rühmen könnte.

**König Heinrich.** Ja, da betrübst du mich und machst mich sünd'gen

Durch Neid, daß Lord Northumberland der Vater  
Solch eines wohlgeratnen Sohnes ist:

Ein Sohn, den Ehre stets im Munde führt,  
Der Stämme gradester im ganzen Wald,  
Des holden Glückes Liebling und sein Stolz;  
Indes ich, wenn ich seinen Ruhm betrachte,  
Wißheit und Schande meinem jungen Heinrich  
Seh' auf die Stirn gedrückt. O ließe sich's  
Erweisen, daß ein Elfe nächstlich spukend,  
In Bindeln unsre Kinder ausgetauscht,  
Meins Percy, seins Plantagenet genannt,

Dann hätt' ich seinen Heinrich und er meinen.  
Doch weg aus meinem Sinn! — Was meint Ihr, Better,  
Vom Stolz des jungen Berch? Die Gefangnen,  
Die er bei diesem Treffen hat gemacht,  
Behält er für sich selbst, und giebt Bescheid,  
Mordake, den Lord von Fife, nur sollt' ich haben.

**Westmoreland.** Das lehret ihm sein Oheim, das ist Worcester,  
Euch feindlich unter jeglichem Aspekt;

Den macht, daß er sich brüstet, und den Kamm  
Der Jugend gegen Eure Würde sträubt.

**König Heinrich.** Auch hab' ich ihn zur Rechenschaft berufen,

Weshalb auf eine Weile nachstehn muß  
Der heil'ge Voratz nach Jerusalem.  
Better, auf nächsten Mittwoch woll'n wir Rat  
Zu Windsor halten, meldet das den Lords.

Kommt aber selbst mit Eil' zu uns zurück,  
Denn mehr noch ist zu sagen und zu thun,  
Als jetzt im Zorn geäußert werden darf.

**Westmoreland.** Ich will's, mein Fürst. (Alle ab.)

## 2. Scene.

Ein anderes Zimmer im Palast.

Prinz Heinrich von Wales und Falstaff treten auf.

**Falstaff.** Nu, Heinz! welche Zeit am Tage ist es, Junge?

**Prinz Heinrich.** Dein Witz ist so fest geworden, durch Sekt-  
trinken, Westenaufknöpfen nach Tisch, und nachmittags auf Bänken  
schlafen, daß du vergessen hast, das eigentlich zu fragen, was du  
eigentlich wissen möchtest. Was Teufel hast du mit der Zeit am  
Tage zu schaffen? Die Stunden müßten denn Gläser Sekt sein,  
und Minuten Kapannen, und Glocken die Zungen der Kupplerinnen,  
und Zifferblätter die Schilder von lieblerlichen Häusern, und Gottes  
Sonne selbst eine schöne hitzige Dirne in feuerfarbenem Taft; sonst  
sehe ich nicht ein, warum du so vorwichtig sein solltest, nach der Zeit  
am Tage zu fragen.

**Falstaff.** Wahrlich! Da triffst du es, Heinz. Denn wir, die  
wir Geldbeutel wegnehmen, gehn nach dem Mond und dem Sieben-  
gestirn umher und nicht nach Phöbus, — „dem irrenden Ritter sein“.  
Und ich bitte dich, Herzensjunge, wenn du König bist, — wie du,  
Gott erhalte deine Gnaden! — Majestät sollte ich sagen, denn Gnade  
wird dir nicht zu teil werden —

**Prinz Heinrich.** Was? keine Gnade?

**Falstaff.** Nein, meiner Treu! Nicht so viel, um dir ein ge-  
röstet Ei damit zu segnen.

**Prinz Heinrich.** Nun, was weiter? Mund heraus mit der Sprache!

**Falstaff.** Nun gut denn, Herzensjunge, wenn du König bist, so laß uns, die wir Ritter vom Orden der Nacht sind, nicht Diebe unter den Horden des Tages heißen: laß uns Dianens Förster sein, Kavaliere vom Schatten, Schoßkinder des Mondes; und laß die Leute sagen, daß wir Leute von gutem Wandel sind, denn wir wandeln, wie die See, mit der Luna, unserer edlen und keuschen Gebieterin, unter deren Begünstigung wir stehen.

**Prinz Heinrich.** Gut gesprochen, und es paßt auch gut: denn unser Glück, die wir Leute des Mondes sind, hat seine Ebbe und Flut wie die See, da es, wie die See, unter dem Monde steht. Als zum Beispiel: Ein Beutel mit Gold, der Montag nachts auf das herzhafteste erschnappt ist, wird Dienstag morgens auf das scherzhafteste durchgebracht; gekriegt mit Fluchen: leg ab! und verzehrt mit Schreien: bring her! Jetzt so niedrige Ebbe, wie der Fuß der Leiter, und gleich darauf so hohe Flut, wie der Gipfel des Galgens.

**Falstaff.** Beim Himmel, du redest wahr, Junge. Und ist nicht unsere Frau Wirtin von der Schenke eine recht süße Kreatur?

**Prinz Heinrich.** Wie der Honig von Hybla, mein alter Eisenfresser. Und ist nicht ein Büffelwams ein recht süßes Stück zum Strapazieren?

**Falstaff.** Nu, nu, toller Junge! Hast du einmal wieder deine Faxen und Quinten im Kopfe? Was zum Kukud habe ich mit einem Büffelwams zu schaffen?

**Prinz Heinrich.** Et, was zum Henker habe ich mit unserer Frau Wirtin von der Schenke zu schaffen?

**Falstaff.** Nun, du hast manches liebe Mal eine Rechnung mit ihr abgemacht.

**Prinz Heinrich.** Mief ich dich je dazu, dein Teil zu bezahlen?

**Falstaff.** Nein, ich lasse dir Gerechtigkeit widerfahren: du hast da immer alles bezahlt.

**Prinz Heinrich.** Ja, und anderswo auch, soweit mein bares Geld reicht, und, wo es mir ausging, habe ich meinen Kredit gebraucht.

**Falstaff.** Ja, und ihn so verbraucht, daß wenn du nicht vermütlicher Thronerbe wärst, so würdest vermutlich — Aber sage mir, Herzensjunge, soll ein Galgen in England stehen bleiben, wenn du König bist? Soll die Tapferkeit von dem rostigen Gebiß des alten Schalksnarren Gesetz eingezwängt werden wie jetzt? Häng' du keinen Dieb, wenn du König bist.

**Prinz Heinrich.** Nein, du sollst es thun.

**Falstaff.** Ich? O herrlich! Beim Himmel, ich werde ein waderer Urtheilspreeher sein.

**Prinz Heinrich.** Du sprichst schon ein falsches: ich meine, du sollst die Diebe zu hängen haben, und ein trefflicher Henker werden.

**Falstaff.** Gut, Heinz, gut! Auf gewisse Weise paßt es auch zu meiner Gemüthsart, so gut wie bei Hofe aufwarten, das sage ich dir.

**Prinz Heinrich.** Um befördert zu werden.

**Falstaff.** Ja, um befördert zu werden, was der Henker nicht nötig hat, weil er selbst befördert. Bliß, ich bin so melancholisch wie ein Brummkater, oder wie ein Zeißelbär.

**Prinz Heinrich.** Oder ein alter Löwe, oder die Laute eines Berliebten.

**Falstaff.** Ja, oder das Geschnarre eines Lincolner Dudelsacks.

**Prinz Heinrich.** Was meinst du zu einem Hasen? oder so melancholisch, wie ein fauler Sumpf?

**Falstaff.** Du hast die abschmeckendsten Gleichnisse von der Welt, und bist wahrhaftig der vergleichsamste, spitzbüchteste, niedrigste junge Prinz. — Aber, Heinz, ich bitte dich, suche mich nicht mehr mit Eitelkeiten heim. Ich wollte, du und ich wir wüßten, wo ein Vorrat von guten Namen zu kaufen wäre. Ein alter Herr vom Kate schalt mich neulich auf der Gasse Curretwegen aus, junger Herr, aber ich merkte nicht auf ihn; und doch redete er sehr weislich, aber ich achtete nicht auf ihn; und doch redete er weislich, und obendrein auf der Gasse.

**Prinz Heinrich.** Du thatest wohl daran: denn die Weisheit läßt sich hören in den Gassen, und niemand achtet ihrer.

**Falstaff.** O, du hast verruchte Nutzenwendungen im Kopf, und bist wahrhaftig imstande, einen Heiligen zu verführen. Du hast viel an mir verschuldet, Heinz, Gott vergebe es dir! Eh' ich dich kannte, Heinz, wußte ich von gar nichts, und nun bin ich, die rechte Wahrheit zu sagen, nicht viel besser, als einer von den Gottlosen. Ich muß dies Leben aufgeben, und ich will's auch aufgeben. Bei Gott, ich bin ein Schuft, wenn ich's nicht thue; ich will für keinen Königssohn in der Christenheit zur Hölle fahren.

**Prinz Heinrich.** Wo sollen wir morgen einen Beutel erschnappen, Hans?

**Falstaff.** Wo du willst, Junge, ich bin dabei; wo ich's nicht thue, so nennt mich einen Schuft und soppt mich nach Herzenslust.

**Prinz Heinrich.** Ich werde eine schöne Bekehrung an dir gewahr; vom Beten fällt du aufs Beutelschneiden.

**Falstaff.** Se, Heinz! 's ist mein Beruf, Heinz; 's ist einem Menschen nicht zu verargen, daß er in seinem Beruf arbeitet.

Poins tritt auf.

Poins! — Nun werden wir hören, ob Gadshill was ausgespiirt hat. O, wenn die Menschen durch Verdienst selig würden, welcher Winkler in der Hölle wäre heiß genug für ihn! Dies ist der überschwenglichste Spitzbube, der je einem ehrlichen Manne: Halt! zurief.

Prinz Heinrich. Guten Morgen, Eduard.

Poins. Guten Morgen, lieber Heinz. — Was sagt Monsieur Gewissensbiß? Was sagt Sir John Zudersekt? Sag, Hans, wie verträgt sich der Teufel und du um deine Seele, die du ihm am letzten Karfreitage um ein Glas Madeira und eine Kapauenleute verkauft hast?

Prinz Heinrich. Sir John hält sein Wort, der Teufel soll seines Handels froh werden; er hat noch nie ein Sprichwort gebrochen, er giebt dem Teufel, was des Teufels ist.

Poins. Also bist du verdammt, weil du dem Teufel dein Wort hältst.

Prinz Heinrich. Sonst würde er verdammt, weil er den Teufel hinter's Nicht geführt hätte.

Poins. Aber, Jungen! Morgen früh um vier Uhr nach Gadshill. Es gehen Pilgrime nach Canterbury mit reichen Gaben, es reiten Kaufleute nach London mit gespickten Beuteln; ich habe Masken für euch alle, ihr habt selbst Pferde; Gadshill liegt heute nacht zu Rochester, ich habe auf morgen abend in Eastcheap Essen bestellt, wir können es so sicher thun, wie schlafen. Wollt ihr mitgehen, so will ich eure Geldbeutel voll Kronen stopfen; wollt ihr nicht, so bleibt zu Haus und laßt euch hängen.

Falstaff. Hör' an, Eduard: wenn ich zu Hause bleibe und nicht mitgehe, so laß' ich euch hängen, weil ihr mitgeht.

Poins. So, Fleischkolos!

Falstaff. Willst du dabei sein, Heinz?

Prinz Heinrich. Wer? ich ein Räuber? ich ein Dieb? Ich nicht, meiner Treu.

Falstaff. Es ist keine Redlichkeit in dir, keine Mannhaftigkeit, keine echte Bruderschaft; du stammst auch nicht aus königlichem Blut, wenn du nicht das Herz hast, nach ein paar Kronen zuzugreifen.

Prinz Heinrich. Nun gut, einmal in meinem Leben will ich einen tollen Streich machen.

Falstaff. Nun, das ist brav!

Prinz Heinrich. Ei, es mag daraus werden, was will, ich bleibe zu Haus.

Falstaff. Bei Gott, so werde ich ein Hochverräter, wenn du König bist.

Prinz Heinrich. Meinetwegen.

Poins. Sir John, ich bitte dich, laß den Prinzen und mich allein, ich will ihm solche Gründe für dies Unternehmen vorlegen, daß er mitgehen soll.

Falstaff. Gut, mögest du den Geist der Überredung, und er die Ohren der Lehrbegierde haben, damit das, was du sagst, fruchten, und das, was er hört, Glauben finden möge, auf daß der wahrhafte Prinz, der Erlustigung wegen, ein falscher Dieb werde; denn die armen Mißbräuche der Zeit haben Aufmunterung nötig. Leb wohl, ihr findet mich in Eastcheap.

Prinz Heinrich. Leb wohl, du Spätfrühling! du alter Jungfern-Sommer! (Falstaff ab.)

Poins. Nun, mein bester Zuderprinz, reitet morgen mit uns, ich habe einen Spaß vor, den ich nicht allein ausführen kann. Falstaff, Bardolph, Peto und Gadshill sollen diese Leute berauben, denen wir schon aufpassen lassen; Ihr und ich, wir wollen nicht dabei sein; und haben sie nun die Beute, Ihr sollt mir den Kopf von den Schultern schlagen, wenn wir beide sie ihnen nicht abjagen.

Prinz Heinrich. Aber wie sollen wir uns beim Ausbruch von ihnen losmachen?

Poins. Wir wollen früher oder später aufbrechen, und ihnen einen Platz der Zusammenkunft bestimmen, wo es bei uns steht, nicht einzutreffen; dann werden sie sich ohne uns in das Abenteuer wagen, und sobald sie es vollbracht, machen wir uns an sie.

Prinz Heinrich. Ja, doch es ist zu vermuten, daß sie uns an unseren Pferden, an unseren Kleidern, und hundert anderen Dingen erkennen werden.

Poins. Pah! unsere Pferde sollen sie nicht sehen, die will ich im Walde festbinden; die Masken wollen wir wechseln, wenn wir sie verlassen haben, und hör du! ich habe Überzüge von Steifseinen bei der Hand, um unsere gewohnte äußere Tracht zu verlarven.

Prinz Heinrich. Aber ich fürchte, sie werden uns zu stark sein.

Poins. Et, zwei von ihnen kenne ich als die ausgemachtesten Memmen, die je Fersengeld bezahlt haben; und was den dritten betrifft, wenn der länger sichts als ratsam ist, so will ich die Waffen abschwören. Der Hauptspatz dabei werden die unfaßbaren Lügen sein, die uns dieser feiste Schlingel erzählen wird, wenn wir zum Abendessen zusammen kommen: wie er zum wenigsten mit dreihigen gesochten, was er für Ausfälle, für Stöße, für Lebensgefahren bestanden; und daß er damit zu Schanden wird, ist eben der Spaß.

Prinz Heinrich. Gut, ich will mit dir gehen; Sorge für alles Nötige, und triff mich morgen abend in Eastcheap; da will ich zu Nacht essen. Leb wohl!

**Poins.** Lebt wohl, mein Prinz. (Ab.)  
**Prinz Heinrich.** Ich kenn' euch all', und unterstütz' ein Weisichen  
 Das wilde Wesen eures Müßiggangs.  
 Doch darin thu' ich es der Sonne nach,  
 Die niederm, schädlichem Gewölk erlaubt,  
 Zu dämpfen ihre Schönheit vor der Welt,  
 Damit, wenn's ihr beliebt sie selbst zu sein,  
 Weil sie vernüßt ward, man sie mehr bewundre;  
 Wenn sie durch böse, garst'ge Nebel bricht  
 Von Dünsten, die sie zu ersticken schienen.  
 Beständ' das ganze Jahr aus Feiertagen,  
 So würde Spiel so lästig sein wie Arbeit:  
 Doch wenn sie selten, kommen sie erwünscht,  
 Und nichts erfreut wie unversehne Dinge.  
 So, wenn ich ab dies lose Wesen werfe,  
 Und Schulden zahle, die ich nie versprach,  
 Täusch' ich der Welt Erwartung um so mehr,  
 Um wie viel besser als mein Wort ich bin;  
 Und wie ein hell Metall auf dunkeln Grund  
 Wird meine Bekrüng, Fehler überglänzend,  
 Sich schöner zeigen und mehr Augen anziehen,  
 Als was durch keine Folie wird erhöht.  
 Ich will mit Kunst die Ausschweifungen lenken,  
 Die Zeit einbringen, eh' die Leut' es denken. (Ab.)

## 3. Scene.

Ein anderes Zimmer im Palaste.

**König Heinrich, Northumberland, Worcester, Percy, Sir Walter  
 Blunt und andere.**

**König Heinrich.** Zu kalt und zu gemäßig't war mein Blut,  
 Unfähig bei den Freveln aufzuwallen,  
 Und ihr habt mich erkannt: deswegen tretet  
 Ihr meine Duldung nieder; aber glaubt,  
 Ich will hinsüro mehr ich selber sein,  
 Mächtig und furchtbar mehr als meine Art,  
 Die glatt wie Öl gewesen, weich wie Flaum,  
 Und der Verehrung Anspruch drum verloren,  
 Die Stolzen nur die stolze Seele zahlt.

**Worcester.** Mein Lehnsherr, unser Haus verdient gar wenig,  
 Daß sich darauf der Hoheit Geißel lehre,  
 Und jener Hoheit zwar, die unsre Hände  
 So stattlich machen halfen.

**Northumberland.**

Gnäd'ger Herr —

**König Heinrich.** Worcester, mach dich fort, ich sehe dir  
 Gefahr und Ungehorsam in den Augen.  
 Wißt, Ihr benehmt Euch allzu dreist und herrisch,  
 Und niemals duldet noch Majestät  
 Das finstre Trozen einer Dienersirn.  
 Ihr seid entlassen: wenn wir Euren Rat  
 Und Hilfe brauchen, woll'n wir nach Euch senden. (Worcester ab.)  
 (Zu Northumberland.) Ihr wolltet eben reden.

**Northumberland.**

Ja, mein Fürst.

Die Kriegsgefangnen, in Eu'r Hoheit Namen  
 Begehrt, die Heinrich Percy hier, mein Sohn,  
 Zu Holmedon machte, wurden, wie er sagt,  
 Auf so entschiedne Weise nicht verweigert,  
 Als Eure Majestät berichtet ward.  
 Neid also oder Mißverständnis ist  
 An diesem Fehler schuld und nicht mein Sohn.

**Percy.** Mein Fürst, ich schlug nicht die Gefangnen ab.

Doch ich erinnre mich nach dem Gefecht,  
 Als ich, von Kampf und Anstrengung erhitzt,  
 Matt, atemlos, mich lehnte auf mein Schwert,  
 Kam ein gewisser Herr, nett, schön gepuht,  
 Frisch wie ein Bräut'gam; sein gestütztes Kinn  
 Sah Stoppelseldern nach der Ernte gleich.  
 Er war bebalmt wie ein Modekrämer,  
 Und zwischen seinem Daum und Finger hielt er  
 Ein Bisambüchschén, das er ein ums andre  
 Der Nase reichte, und hinweg dann zog,  
 Die, zornig drüber, wenn sich's wieder nahte,  
 Ins Schnauben kam; stets lächelt' er und schwagte,  
 Und wie das Kriegsvolk Lote trug vorbei,  
 Kann't er sie ungezogne, grobe Buben,  
 Daß sie 'ne lieberliche garst'ge Leiche  
 Zwischen den Wind und seinen Abel trügen.  
 Mit vielen Feiertags- und Fräuleinsworten  
 Befragt' er mich, und fordert' unter anderm  
 Für Eure Majestät die Kriegsgefangnen.  
 Ich, den die kalt gewordenen Wunden schmerzten,  
 Nun so geneckt von einem Papagei,  
 In dem Verdruß und in der Ungebuld  
 Antwortete so hin, ich weiß nicht was:  
 Er sollte oder nicht, — mich macht' es toll,  
 Daß er so blank aussah und doch so süß,

Und wie ein Kammerfräulein von Kanonen,  
 Von Trommeln schwagt' und Wunden — bejr' es Gott! —  
 Und sagte mir, für innre Schäden komme  
 Nichts auf der Welt dem Spermaceci bei;  
 Und großer Jammer sei es, ja fürwahr,  
 Daß man den hübschen Salpeter grabe  
 Aus unsrer guten Mutter Erde Schatz,  
 Der manchen wadern, wohlgewachsenen Kerl  
 Auf solche feige Art schon umgebracht;  
 Und wären nicht die häßlichen Kanonen,  
 So wär' er selber ein Soldat geworden.  
 Auf dies sein kahles, loses Schwagen, Herr,  
 Antwortet' ich nur lässig, wie gesagt.  
 Und ich erfuch' Euch, daß nicht sein Bericht  
 Als gült'ge Klage zwischen meine Liebe  
 Und Eure hohe Majestät sich dränge.

**Blunt.** Erwägen wir die Lage, bester Herr,  
 So kann, was Heinrich Percy auch gesagt,  
 Zu solcherlei Person, an solchem Ort,  
 Zu solcher Zeit, samt allem sonst Erzählten  
 Gar süßlich sterben, und nie auferstehn,  
 Um ihn zu drücken oder zu verklagen,  
 Wenn er nun widerruft, was er gesagt.

**König Heinrich.** Er giebt ja die Gefangnen noch nicht her,  
 Als nur mit Klauseln und bedingungsweise,  
 Daß wir auf eigne Kosten seinen Schwager,  
 Den albern Mortimer, auslösen sollen;  
 Der doch, bei meiner Seel, mit Fleiß verriet  
 Das Leben derer, die zum Kampf er führte  
 Mit dem verruchten Zauberer Glendower,  
 Des Tochter, sagt man uns, der Graf von March  
 Seitdem zur Ehe nahm. Soll unser Schatz  
 Geleert sein, um Verräter einzulösen?  
 Soll'n wir Verrat erkaufen? unterhandeln  
 Mit Furcht, die feig sich selbst verloren gab?  
 Nein, auf den kahlen Höhn laßt ihn verschmachten,  
 Denn niemals halt' ich den für meinen Freund,  
 Des Mund mich nur um einen Pfennig anspricht  
 Zur Lösung des abtrünn'gen Mortimer.

**Percy.** Abtrünn'gen Mortimer!  
 Nie fiel er ab von Euch, mein Oberherr,  
 Als durch des Krieges Glück. — Dies zu beweisen  
 Genügt Eine Zunge für den offenen Mund

So vieler Wunden, die er kühn empfing,  
 Als an des schönen Severn bins'gem Ufer,  
 Im einzelnen Gefechte handgemein  
 Er einer Stunde bestes Teil verbrachte,  
 Trotz wechselnd mit dem großen Glendower.  
 Dreimal verschmausten sie, und tranken dreimal  
 Nach Übereinkunft aus des Severn Flut,  
 Der, bang vor ihren blutbegier'gen Blicken,  
 Sein bebend Schilf entlang erschrocken lief  
 Und barg sein krauses Haupt im hohlen Ufer,  
 Besiegt mit dieser tapfern Streiter Blut.  
 Nie farbte schüdde, faule Politik  
 Das, was sie schaffte mit so herben Wunden;  
 Auch hätte nie der edle Mortimer  
 So viel' empfangen und so willig alle.  
 So werd' er denn mit Absall nicht verleumd.

**König Heinrich.** Du sprichst die Unwahrheit, Percy, die Unwahrheit!  
 Er hat im Kampf Glendower nie bestanden.

Ich sage dir,  
 Er träf' so gern sich mit dem Teufel allein,  
 Als Owen Glendower feindlich zu begegnen.  
 Schämst du dich nicht? — Ich rat' Euch, daß ich nie  
 Von Mortimer Euch ferner reden höre.  
 Schickt die Gefangnen mir außs schleunigste,  
 Sonst sollt Ihr solchermaßen von mir hören,  
 Daß es Euch nicht behagt. — Mylord Northumberland,  
 Ihr seid von uns samt Eurem Sohn beurlaubt. —  
 Schickt die Gefangnen, sonst sollt Ihr's noch hören.  
 (König Heinrich, Blunt und Gefolge ab.)

**Percy.** Und wenn der Teufel kommt und brüllt nach ihnen,  
 Schid' ich sie nicht; — ich will gleich hinterdrein  
 Und ihm das sagen, so mein Herz erleidern,  
 Und wär's auch mit Gefahr für meinen Kopf.

**Northumberland.**

Wie? was? Verauscht von Galle? wart ein Weilchen;  
 Da kommt dein Dheim.

Worcester kommt zurück.

**Percy.** Nicht von Mortimer?  
 Bliz! ich will von ihm reden, und ich will  
 Nicht selig werden, halt' ich's nicht mit ihm;  
 Ja, alle diese Aern will ich leeren,  
 Mein Herzblut tropfenweis' in Staub verschütten,  
 Um den zertretenen Mortimer zu heben

So hoch, wie diesen undankbaren König,  
Den undankbaren gift'gen Bolingbroke.  
**Northumberland.** Der König machte Euren Neffen toll.  
**Worcester.** Wer schlug dies Feuer auf, nachdem ich ging?  
**Percy.** Er will, ei denkt doch! alle die Gefangnen.

Und als ich wieder auf die Lösung drang  
Von meines Weibes Bruder, wurd' er blaß,  
Und wandt' auf mein Gesicht ein Aug' des Todes,  
Beim bloßen Namen Mortimer schon zitternd.

**Worcester.** Ich tadl' ihn nicht; hat der verstorbne Richard  
Ihn für den nächsten Erben nicht erklärt?

**Northumberland.** Das hat er; die Erklärung hört' ich selbst;  
Und zwar geschah sie, als der arme König, —  
An dem uns unser Unrecht Gott verzeih! —  
Sich zu dem Zug nach Irland weggebegab,  
Wobon er, abgerufen, wiederkam,  
Entthront und drauf ermordet bald zu werden.

**Worcester.** Um dessen Tod im Mund der weiten Welt  
Man uns enteehrt und unsern Namen schmächt.

**Percy.** Ich bitt' Euch, still! Erklärte König Richard  
Denn meinen Bruder Edmund Mortimer  
Zum Erben seines Throns?

**Northumberland.** Er that's, ich hört' es selbst.

**Percy.** Dann tadl' ich nicht den König, seinen Better,  
Der ihn auf kahlen Höhn verschmachtet wünschte.

Doch soll es sein, daß ihr, die ihr die Krone  
Auf des vergehnen Mannes Haupt gesetzt,  
Und seinethalb den bösen Schandfleck tragt  
Von Anstiftung zum Morde, — soll es sein,  
Daß ihr euch zuzieht eine Welt von Flüchen,  
Als Helfershelfer, schnödes Werkzeug nur,  
Die Stricke, Leitern oder gar der Henker?  
Verzeiht, daß ich so tief hinab muß gehn,  
Das Fach zu zeigen und die Rangordnung,  
Worin ihr steht bei diesem schlauen König. —  
Soll man, o Schmach! in diesen Zeiten sagen,  
Und Chroniken damit in Zukunft füllen,  
Daß Männer sich von eurer Macht und Adel  
Verpflichtet einer ungerechten Sache, —  
Wie beide ihr, verzeih es Gott! gethan —  
Richard, die süße Rose, auszureißen,  
Und diesen Dornstrauch, Bolingbroke, zu pflanzen?  
Und soll zu größrer Schmach man ferner sagen,

Ihr seid gehöhnt, entlassen, abgeschüttelt  
Von ihm, für den ihr diese Schmach ertrugt?  
Nein, es ist Zeit noch, die verbannte Ehre  
Zurückzulösen, und euch vor der Welt  
In ihrer guten Meinung herzustellen;  
Das stolze, höhnische Verschmähn zu rächen  
An diesem König, welcher Tag und Nacht  
Drauf sinnt, die ganze Schuld bei euch zu tilgen,  
Wär's auch mit eures Todes blut'ger Zahlung.  
Drum sag' ich —

**Worcester.** Stille, Better! sagt nichts mehr.  
Und nun will ich ein heimlich Buch Euch öffnen,  
Und Euren schnell begreifenden Verdruß  
Gefährliche und tiefe Dinge lesen,  
So voll Gefahr und Unternehmungsgest,  
Als über einen Strom, der tobend brüllt,  
Auf eines Speeres schwankem Halte schreiten.

**Percy.** Fällt er hinein, gut! Nacht! — schwimm oder sink! —  
Schickt nur Gefahr von Osten bis zum West,  
Wenn Ehre sie von Nord und Süden kreuzt,  
Und laßt sie ringen: ob das Blut wallt mehr  
Beim Löwenhezen als beim Hasenjagen!

**Northumberland.** Die Einbildung von großen Thaten reißt  
Jenseit der Schranken der Geduld ihn hin.

**Percy.** Bei Gott! mich dünkt, es wär' ein leichter Sprung,  
Vom blassen Mond die lichte Ehre reißen,  
Oder sich tauchen in der Tiefe Grund,  
Wo nie das Senkblei bis zum Boden reichete,  
Und die ertränkte Ehre bei den Todten  
Heraufziehen, dürft' ihr Retter ihre Würden  
Dann alle tragen, ohne Nebenbuhler.  
Doch psui der ärmlichen Genossenschaft!

**Worcester.** Er stellt sich eine Welt von Bildern vor,  
Doch nicht die Form des, was er merken sollte.  
Geh't, Better, auf ein Weilschen mir Gehör.

**Percy.** Habt Rücksicht mit mir.

**Worcester.** Jene edlen Schotten,  
Die Ihr gefangen, —

**Percy.** Die behalt' ich alle.  
Bei Gott! er soll nicht Einen Schotten haben.  
Ja, hülf' ein Schott' ihm in den Himmel, doch nicht;  
Bei dieser Nechten! ich behalte sie.

**Worcester.** Ihr fahrt so auf, und laßt kein Ohr dem Vorschlag;  
Ihr sollt ja die Gefangnen auch behalten.

**Percy.** Ich will's auch, kurz und gut.  
Er sprach, nicht lösen woll' er Mortimer,  
Verbot zu reden mir von Mortimer;  
Allein ich find' ihn, wo er schlafend liegt,  
Und ruf' ihm in die Ohren: Mortimer!  
Ja, einen Star schaff' ich, der nichts soll lernen  
Zu schrein, als Mortimer, und geb' ihm den,  
Um seinen Zorn stets rege zu erhalten.

**Worcester.** Hört, Vetter, nur ein Wort!

**Percy.** Hier sag' ich förmlich jedem Streben ab,  
Als diesen Bolingbroke recht wund zu kneifen;  
Und jener Schwadronierer, Prinz von Wales,  
Dächt' ich nicht, daß sein Vater ihn nicht liebt,  
Und gerne säh', wenn er ein Unglück nähme,  
Ich wollt' ihn mit 'nem Krüge Bier vergiften.

**Worcester.** Lebt wohl denn, Vetter! Ich will mit Euch sprechen.  
Wenn Ihr zum Hören aufgelegter seid.

**Northumberland.** Ei, Welch ein bremsgestochner, jäher Thor  
Bist du, in diese Weiberwut zu fallen,  
Dein Ohr nur deiner eignen Zunge fesselnd?

**Percy.** Ja seht, mich peitscht's mit Ruten, brennt wie Nesseln,  
Und sticht wie Ameisenhaufen, hör' ich nur  
Von dem Politiker, dem schnöden Bolingbroke.  
Zu Richards Zeit, — wie nennt Ihr doch den Ort?  
Der Teufel hol's! — er liegt in Glosstershire,  
Wo der verrückte Herzog lag, sein Oheim,  
Sein Oheim York; wo ich zuerst mein Knie  
Dem Fürst des Lächelns bog, dem Bolingbroke,  
Als ihr und er von Ravenspurg zurückkam.

**Northumberland.** Zu Berkley-Schloß.

**Percy.** Ja, Ihr habt recht.

Ei, welchen Haufen Zückerartigkeit  
Bot mir der schmeichlerische Windhund da!  
„Wenn sein unmündig Glück zu Jahren käme,“ —  
Und: „lieber Heinrich Percy“ und: „bester Vetter,“ —  
O, zum Teufel solche Betrüger! — Gott verzeih mir!  
Sagt, Oheim, was Ihr wollt, denn ich bin fertig.

**Worcester.** Nein, wenn Ihr's noch nicht seid, faugt wieder an;  
Wir warten Euer.

**Percy.** Ich bin wahrlich fertig.

**Worcester.** Dann wieder zu den schottischen Gefangnen.

Gebt ohne Lösegeld sie gleich zurück,  
Und macht des Douglas Sohn zu Eurem Mittel  
In Schottland Volk zu werben, was aus Gründen,  
Die ich Euch schriftlich geben will, gewiß  
Euch leicht bewilligt wird. — Ihr, Mylord, sollt,  
Indes Eu'r Sohn in Schottland thätig ist,  
Euch insgeheim dem würdigen Prälaten,  
Der so beliebt ist, in den Busen schleichen,  
Dem Erzbischof.

**Percy.** Von York, nicht wahr?

**Northumberland.** Ja, der empfindet hart  
Des Bruders Tod zu Bristol, des Lord Scroop.  
Ich rede nicht vermutungsweise, es könnte  
Vielleicht so sein, nein, sondern wie ich weiß,  
Daß es erwogen und beschlossen ist,  
Und wartet nur auf der Gelegenheit  
Gewognen Wink, um an das Licht zu treten.

**Percy.** Ich wittre schon: es geht, bei meinem Leben!

**Northumberland.**

Du läßt den Hund los, eh' das Wild sich rührt.

**Percy.** Der Anschlag kann nicht anders sein, als schön.  
Und dann die Macht von Schottland und von York, —  
Mit Mortimer vereint. Ha!

**Worcester.** Das soll geschehn.

**Percy.** Fürwahr, das ist vortrefflich ausgedacht.

**Northumberland.**

Und was uns eilen heißt, ist nichts Geringses:  
Durch einen Hauptstreich unser Haupt zu retten.  
Denn, mögen wir uns noch so still betragen,  
Der König glaubt sich stets in unsrer Schuld,  
Und glaubt, daß wir uns nicht befriedigt glauben,  
Bis er es uns zu seiner Zeit vergift.  
Ihr seht ja, wie er schon den Anfang macht  
Uns seiner Liebe Blicken zu entfremden.

**Percy.** Das thut er, ja, man muß sich an ihm rächen.

**Worcester.** Vetter, lebt wohl! Nicht weiter geht hierin,  
Als ich durch Briefe Euch den Weg will zeigen.  
Wenn reif die Zeit ist, und das wird sie bald,  
Schleich' ich zu Glenbower und Lord Mortimer,  
Wo ihr und Douglas und die ganze Macht  
Durch mein Bemühn sich glücklich treffen sollen,  
Um unser Glück in eignem starkem Arm  
Zu fassen, das wir jetzt so schwankend halten.

**Northumberland.** Leb' wohl, mein Bruder! Es gelingt, so hoff' ich.  
**Verch.** Oheim, adieu! Könn' ich die Stunden kürzen,  
 Bis Feld und Streich und Weh das Spiel uns würgen! (ab.)

## Zweiter Aufzug.

### I. Scene.

**Rochester.** Ein Hof in der Herberge.

Ein Kärner kommt gähmend mit einer Laterne in der Hand.

**Kärner.** Ohe! Wenn's nicht schon um viere ist, will ich mich hängen lassen. Der Wagen da droben steht schon über dem neuen Schornstein, und unser Pferd ist noch nicht gepackt. He, Stallknecht!

**Stallknecht** (drinnen). Gleich! Gleich!  
**Kärner.** Hörst du, Thom's, schlag mir Hansens Sattel zu-recht, steck ein bißchen Werg unter den Knopf. Das arme Vieh hat sich am Widerrist gedrückt, wie nichts Gutes.

Ein anderer Kärner kommt.

**Zweiter Kärner.** Erbsen und Bohnen sind hier so muldrig, wie die Schwerenot, und das ist das rechte Mittel, daß so'n armes Luder die Würmer kriegt. Das Haus ist um und um gekehrt, seit der alte Fritz tot ist.

**Erster Kärner.** Der arme Kerl! Er kam nicht wieder zu-recht, seit der Hafer auffchlug: es war sein Tod.

**Zweiter Kärner.** Ich glaube, es giebt kein so niederträchtig Haus auf der ganzen Londoner Straße mit Flöhen. Ich bin so bunt gestochen, wie 'ne Schleie.

**Erster Kärner.** Wie 'ne Schleie? Sapperment, kein König in der Christenheit kann's besser verlangen, als ich gebissen bin, seit der Hahn zum erstenmal gekräht hat.

**Zweiter Kärner.** Ja, sie wollen uns niemals keinen Nach-topsf geben, und da schlagen wir's in den Kamin ab, und die Kammerlauge, die heßt Euch Flöhe, wie ein Froschlaid.

**Erster Kärner.** He, Stallknecht, komm heraus und geh an den Galgen! komm heraus!

**Zweiter Kärner.** Ich habe eine Speckseite und zwei Paden Zugwer, die soll ich bis Charing-Cross mitnehmen.

**Erster Kärner.** Gotts Bliß! die Truthähne in meinem Korbe sind ganz ausgehungert. — He, Stallknecht! — Daß dich die Schwerenot! Hast keine Augen im Kopfe? kannst nicht hören? Wenn es nicht ebenfogut wäre, wie einmal zu trinken, dir den

Kopf einzuschmeißen, so will ich ein Hundsfott sein. — Komm an den Galgen! bist ganz des Teufels?

Gadshill kommt.

**Gadshill.** Guten Morgen, Schwager! Was ist die Glocke?

**Erster Kärner.** Ich denke, es ist zwei.

**Gadshill.** Sei so gut und leih mir deine Laterne, daß ich nach meinem Wallach im Stalle sehen kann.

**Zweiter Kärner.** Ei, sieh da! schönen Dank! Ich weiß Euch Pfiffe, die noch 'mal so gut sind, mein Seel!

**Gadshill.** Sei so gut und leih mir deine.

**Erster Kärner.** Ja, wannehr? Das sag mir 'mal. — „Leih mir deine Laterne“; so? Ei ja doch, ich will dich erst am Galgen sehen.

**Gadshill.** He, Kärner! um welche Zeit denkt Ihr in London zu sein?

**Zweiter Kärner.** Zeit genug, um bei Licht zu Bette zu gehn, dafür stehe ich dir. — Kommt, Nachbar, wir wollen die Herren weden; sie wollen mit Gesellschaft fort, denn sie haben groß Gepäc bei sich. (Kärner ab.)

**Gadshill.** Heba, Hausknecht!

**Hausknecht** (drinnen). Ja, ja! Bei der Hand, sagt der Beutel-schneider.

**Gadshill.** Das paßt so gut, als: bei der Hand, sagt der Hausknecht. Du bist vom Beutelschneider nicht mehr verschieden, als Anweisung geben vom Arbeiten. Du machst die Anschläge.

Der Hausknecht kommt.

**Hausknecht.** Guten Morgen, Meister Gadshill! Es bleibt dabei, was ich Euch gestern abend sagte: es ist hier ein Gutsherr aus der Kentischen Wildnis, der führt dreihundert Mark in Golde bei sich. Ich hör's ihn gestern abend zu einem aus der Gesellschaft sagen, einer Art von Kammerrevisor, einem, der auch eine Last Gepäc bei sich hat, Gott weiß was. Sie sind schon auf, und verlangen geröstete Eier, sie wollen gleich fort.

**Gadshill.** Hör du, wenn sie nicht Santk Niklas seine Gefellen antreffen, so laß' ich dir meinen Hals.

**Hausknecht.** Ne, ich mag ihn nicht, der gehört für den Schinder; denn ich weiß, du bedienst Santk Niklas so ehrlich, als ein falscher Kerl nur immer kann.

**Gadshill.** Was sprichst du mir vom Schinder? Wenn ich hänge, so mache ich einen fetten Galgen; denn wenn ich hänge, so muß der alte Sir John mithängen, und du weißt, der ist kein Hungerleiber. Pah! es giebt noch andere Trojaner, wovon du dir nichts träumen läßt, die Spafes halber sich gefallen lassen, dem Ge-

werbe eine Ehre anzuthun, die, wenn man uns ein bißchen auf die Finger guckt, ihres eigenen Credits wegen alles würden ins Gleiche bringen. Ich halte es mit keinen Fuß-Landsreichern, keinen Langstäben und Buschleppern; nicht mit solchen tollen, schnurrbärtigen, kupferfärbigen Bierlummeln: sondern mit Herrschaften und Barschaften; mit Bürgermeistern und großen Kapitalmännern; Leuten, die es an sich kommen lassen; Leuten, die lieber schlagen als sprechen, lieber sprechen als trinken, und lieber trinken als beten. Doch das ist gelogen; denn sie beten beständig zu ihrem Heiligen, dem gemeinen Wesen, oder vielmehr, sie nehmen es ins Gebet; denn sie gerben ihm das Leder und machen sich Stiefeln daraus.

**Hausknecht.** Was? Stiefeln aus dem gemeinen Wesen? Sind sie wasserdicht in schlimmen Wegen?

**Gadshill.** Jawohl, jawohl, die Gerichte haben sie selbst geschmiert. Wir stehen wie in einer Festung, bombensicher; wir haben das Rezept vom Farnsamen, wir gehen unsichtbar umher.

**Hausknecht.** Nu, meiner Treu, ich denke, ihr habt es mehr der Nacht, als dem Farnsamen zu danken, wenn ihr unsichtbar herumgeht.

**Gadshill.** Topp! schlag ein! Du sollst dein Teil an dem Erwerb haben, so gewiß ich ein ehrlicher Mann bin.

**Hausknecht.** Versprich mir's lieber, so gewiß du ein falscher Dieb bist.

**Gadshill.** Laß gut sein! Homo ist ein Name, der allen Menschen gemein ist. — Sag dem Pferdeknecht, daß er meinen Wallach aus dem Stalle bringt. — Leb wohl, du Drecklummel.

(Webe ab.)

## 2. Scene.

Die Straße bei Gadshill.

Prinz Heinrich und Poins treten auf; Bardolph und Peto in der Entfernung.

**Poins.** Komm, tritt unter! tritt unter! Ich habe Falstoffs Pferd besetzt geschafft, und er knarrt wie gesteifter Saum.

**Prinz Heinrich.** Verstek dich.

Falstaff tritt auf.

**Falstaff.** Poins! Poins und die Schwereuot! Poins!

**Prinz Heinrich.** Still, du gemästeter Schuft! was verführst du für ein Geschrei?

**Falstaff.** Heinz, wo ist Poins?

**Prinz Heinrich.** Er ist oben auf den Hügel hinaufgegangen, ich will ihn suchen. (Sieht sich, als wenn er Poins suchte.)

**Falstaff.** Ich bin behext, daß ich in Gesellschaft mit dem

Diebe rauben muß: der Schurke hat mein Pferd weggeschafft und festgebunden, ich weiß nicht wo. Wenn ich nur vier gemessene Fuß weiter zu Fuß gehe, so muß ich plagen. Nun, ich hoffe bei alledem noch eines ordentlichen Todes zu sterben, wenn ich nicht gehängt werde, weil ich den Schuft umbringe. Ich habe seine Gesellschaft diese zweiundzwanzig Jahre her stündlich verschworen, und doch bin ich mit des Schufes seiner Gesellschaft behext. Wenn der Schurke mir nicht Tränke gegeben hat, daß ich ihn lieb haben muß, so will ich gehängt sein; es kann nicht anders sein, ich habe einen Trank getriegt. — Poins! — Prinz! Daß euch die Pest! — Bardolph! Peto! — Ich will verhungern, es' ich einen Schritt weiter raube. Wenn es nicht eine so gute That wäre, wie zu trinken, ein ehrlicher Kerl zu werden, und diese Schuste zu verlassen, so bin ich der ärgste Lumpenhund, der je mit Zähnen gekaut hat. Acht Ellen unebener Boden sind für mich zu Fuß so gut, wie ein Dugend Meilen, und das wissen die hartherzigen Böfewichter recht gut. Hol's der Henker, wenn Diebe nicht ehrlich gegeneinander sein können. (Sie pfeifen.) Pfüt! Hol euch alle der Henker! Gebt mir mein Pferd, ihr Schelme! Gebt mir mein Pferd und geht an den Galgen!

**Prinz Heinrich.** Still, du Dickwanst! Leg dich nieder, leg dein Ohr dicht an die Erde, und horch, ob du keine Tritte von Reisenden hörst.

**Falstaff.** Habt ihr Hebebäume, mich wieder aufzurichten, wenn ich einmal liege? Bliß, ich will mein Fleisch nicht wieder so weit zu Fuß schleppen, für alles Geld, was in deines Vaters Schatzkammer ist. Was zum Henker fällt euch ein, daß ihr mich so pferdemäßig arbeiten laßt?

**Prinz Heinrich.** Du lügst, nicht pferdemäßig, sondern pferdelos.

**Falstaff.** Ich bitte dich, lieber Prinz Heinz! Hilf mir an mein Pferd, guter Königssohn!

**Prinz Heinrich.** Schäm dich, du Schuft. Soll ich dein Stallknecht sein?

**Falstaff.** Geh, hänge dich in deinem kronprinzlichen Hosenshande auf! Wenn sie mich kriegen, so will ich euch dafür anklagen. Wo ich euch nicht alle in Gassenlieder bringe, und lasse sie auf niederträchtige Melodien abzingen, so will ich an einem Glase Sekt umkommen. Wenn ein Spaß so weit geht, und obendrein zu Fuß, — das hasse ich in den Tod.

Gadshill kommt.

**Gadshill.** Steh!

**Falstaff.** Ich muß wohl, ich mag wollen oder nicht.

**Poins.** O das ist unser Spürhund, ich kenn' ihn an der Stimme.

Bardolph kommt.

**Bardolph.** Was giebt es Neues?

**Gadshill.** Die Gesichter zu! die Masken heraus? Es kommt Geld für den König den Hügel herunter, es geht in des Königs Schatzkammer.

**Falstaff.** Du lügst, Schuft, es geht in des Königs Schenke.

**Gadshill.** Es ist genug, uns allen zu helfen.

**Falstaff.** An den Galgen.

**Prinz Heinrich.** Leute, ihr viere sollt euch in dem engen Hohlwege an sie machen; Poins und ich, wir wollen weiter hinuntergehen, wenn sie eurem Anfall entweichen, so fallen sie uns in die Hände.

**Peto.** Wie viel sind ihrer denn?

**Gadshill.** Ein Stückler acht bis zehn.

**Falstaff.** Wetter! werden sie nicht uns ausplündern?

**Prinz Heinrich.** Was? eine Memme, Sir John Banst?

**Falstaff.** Fürwahr, ich bin nicht Euer Großvater Johann von Gaunt, aber doch keine Memme, Heinz.

**Prinz Heinrich.** Gut, das soll auf die Probe antommen.

**Poins.** Hör du, Hans, dein Pferd steht hinter der Hecke; wenn du es nötig hast, da kannst du es finden. Leb wohl und halt dich gut.

**Falstaff.** Nun kann ich ihn doch nicht prügeln, und wenn's mir ans Leben ginge.

**Prinz Heinrich.** Eduard, wo sind unsere Verkleidungen?

**Poins.** Hier, dicht bei an; versteckt euch.

(Prinz Heinrich und Poins ab.)

**Falstaff.** Nun, meine Freunde! Wer das Glück hat, führt die Braut heim; — jeder thue das Seinige.

Reisende kommen.

**Erster Reisender.** Kommt, Nachbar, der Junge soll unsere Pferde den Berg hinunter führen: wir wollen ein Weilchen gehn und uns die Hüfe vertreten.

**Die Räuber.** Halt!

**Die Reisenden.** Ach, Herr Jesus!

**Falstaff.** Schlagt zu! macht sie nieder! Brecht den Buben die Hälse! Ei, das unnütze Schmaroherpad! die Speckfresser! Sie haßen uns junges Volk. Nieder mit ihnen! rupft sie.

**Erster Reisender.** O wir sind ruinierte Leute! ruiniert mit Kind und Kindeskind!

**Falstaff.** An den Galgen, ihr dickbäuchigen Schufte! Seid ihr ruiniert? Nein, ihr fetten Schnauzen! Hättet ihr nur das eurige bei euch! Fort, ihr Schweinebraten, fort! Was, Hundsfötter?

Junge Leute müssen auch leben. Ihr seid Obergeschworene, nicht wahr? Wir wollen euch unterschwören, meiner Treu!

(Falstaff und die übrigen ab, indem sie die Reisenden vor sich her treiben.)

Prinz Heinrich und Poins kommen verkleidet zurück.

**Prinz Heinrich.** Die Diebe haben die ehrlichen Leute gebunden: wenn wir beide nun die Diebe berauben könnten und uns lustig nach London aufmachen, es wäre eine Komödie auf eine Woche, was zu lachen auf einen Monat, und ein guter Spaß auf immer.

**Poins.** Tretet beiseit, ich höre sie kommen.

Die Räuber kommen zurück.

**Falstaff.** Nun, meine Freunde, laßt uns teilen, und dann zu Pferde, ehe es Tag wird. Und wenn der Prinz und Poins nicht zwei ausgewachte Memmen sind, so ist keine Gerechtigkeit auf Erden mehr. Der Poins hat nicht mehr Herz im Leibe als eine wilde Ente.

**Prinz Heinrich** (herdorstürzend). Euer Geld!

**Poins.** Spitzbuben!

(Während sie im Theil begriffen sind, fallen der Prinz und Poins über sie her. Nach einigen Stößen laufen Falstaff und die übrigen davon und lassen ihre Leute zurück.)

**Prinz Heinrich.** Mit leichter Mühe erobert! Nun zu Pferd!

Die Diebe sind zerstreut, und so befehlen

Von Furcht, daß sie sich nicht zu treffen wagen:

Ein jeder hält den Freund für einen Hächer.

Fort, lieber Eduard! Falstaff schwigt sich tot,

Und spißt die magre Erde, wo er geht;

Könnt' ich's vor Lachen, ich bedauert' ihn.

**Poins.** Wie der Schuft brüllte! (Ab.)

### 3. Scene.

Warkworth. Ein Zimmer in der Burg.

Percy kommt mit einem Brief in der Hand.

**Percy.** — „Allein, was mich selbst betrifft, ich könnte es wohl zufrieden sein, mich dabei zu finden, in Betracht der Liebe, die ich zu Eurem Hause trage.“ Er könnte es zufrieden sein; warum ist er es denn nicht? In Betracht der Liebe, die er zu unserem Hause trägt, — er zeigt dadurch, daß er seine eigene Scheure lieber hat als unser Haus. Laßt mich weiter sehn. „Das Unternehmen, das ihr vorhabt, ist gefährlich;“ — Ja, das ist gewiß: 's ist gefährlich, den Schnupfen zu kriegen, zu schlafen, zu trinken; aber ich sage Euch, Mylord Narr, aus der Messel Gefahr pflücken wir die Blume Sicherheit. „Das Unternehmen, das Ihr vorhabt, ist gefährlich; die Freunde, die Ihr genannt, ungewiß; die Zeit selbst unpäßlich; und Euer ganzer Anschlag zu leicht für das Gegengewicht eines so großen

Widerstandes.“ Meint Ihr? meint Ihr? so meine ich wiederum, Ihr seid ein einfältiger feiger Knecht und Ihr lügt. Welch ein Einfaltspinsel! Bei Gott, unser Anschlag ist so gut, als je einer gemacht ward; unsere Freunde treu und standhaft; ein guter Anschlag, gute Freunde und die beste Erwartung; ein trefflicher Anschlag, sehr gute Freunde! Was ist das für ein frostig gesinnter Burck? Lobt doch Seine Hochwürden von York unseren Anschlag und die ganze Anordnung. Bliz! wenn ich jetzt bei dem Schurken wäre, so könnte ich ihm mit seiner Frauen Fächer den Kopf einschlagen. Ist nicht mein Vater, mein Oheim und ich selbst dabei? Lord Edmund Mortimer, der Erzbischof von York und Owen Glendower? Ist nicht endlich der Douglas dabei? Habe ich nicht Briefe von allen, daß sie mich am neunten des nächsten Monats bewaffnet treffen wollen? Und sind nicht einige von ihnen schon ausgerückt? Was ist das für ein ungläubiger Schurke? Ein Heide! Ha, ihr sollt nun sehen, aus wahrer aufrichtiger Furcht und Bangigkeit wird er zum Könige gehen und ihm alle unsere Anstalten vorlegen. O, ich könnte mich zerteilen und mir Maulschellen geben, daß ich einen solchen Milchbrot zu einer so ehrenvollen Unternehmung habe bewegen wollen. Zum Henker mit ihm! Er mag's dem Könige sagen; wir sind gerüstet. Ich will noch diese Nacht aufbrechen.

Lady Percy tritt auf.

Nun, Rätchen? Ich muß Euch in zwei Stunden verlassen.

Lady Percy. O mein Gemahl, was seid Ihr so allein?

Für welchen Fehl war ich seit vierzehn Tagen  
Ein Weib, verbannt aus meines Heinrichs Bett?  
Sag', süßer Gatte, was beraubt dich so  
Der Ehlust, Freude und des goldnen Schlags?  
Was bestest du die Augen auf die Erde,  
Und fährst so oft, wenn du allein bist, auf?  
Warum verlorst du deiner Wangen Frische?  
Gabst meine Schätze und mein Recht an dich  
Starrsehendem Grübeln und verhafter Schwermut?  
Ich habe dich bewacht in leichtem Schlummer,  
Und dich vom ehrnen Kriege murmeln hören,  
Dein bäumend Hoch mit Keiterworten lenken,  
Und rufen: Frisch ins Feld! Dann sprachest du  
Von Ausfall und von Rückzug, von Gezelten,  
Laufgräben, Palstfaden, Parapetten,  
Feldschlangen, Basilisken und Kanonen,  
Gefangner Lösung und erschlagenen Kriegern,  
Der ganzen Strömung einer heißen Schlacht.  
Dein Geist in dir ist so im Krieg gewesen,

Und hat im Schlafe so dich aufgeregt,  
Daß Perlen Schweißes auf der Stirn dir standen,  
Wie Blasen in dem erst getrühten Strom:  
Und im Gesicht ersehien gewalt'ge Regung,  
Wie wenn ein Mensch den Odem an sich hält,  
Wenn's plötzlich Großes gilt. O, was sind dies für Zeichen?  
Ein schwer Geschäft hat mein Gemahl in Händen,  
Und wissen muß ich's, wenn er noch mich liebt.  
Percy. Heda! ist Wilhelm fort mit dem Paket?

Ein Bedienter kommt.

Bedienter. Ja, gnäd'ger Herr, vor einer Stunde.

Percy. Ist Butler mit den Pferden da vom Sheriff?

Bedienter. Ein Pferd, Herr, hat er eben jetzt gebracht.

Percy. Was für ein Pferd? ein Rapp, ein Stußohr? nicht?

Bedienter. Ja, gnäd'ger Herr.

Percy. Der Rappe rafft mich weg.

Gut, ich besteig' ihn gleich. — O Esperanco! —

Laßt Butler in den Park hinaus ihn führen.

Lady Percy. So hört doch, mein Gemahl.

Percy. Was sagst du, meine Gemahlin?

Lady Percy. Was reiht dich so von mir hinweg?

Percy. Ei, mein Pferd,

Mein Kind, mein Pferd!

Lady Percy. O du tollköpfiger Affel!

Ein Wiesel hat so viele Grillen nicht,

Als die dich plagen. Traun,

Ich will's erfahren, Heinrich, ja durchaus,

Ich fürchte, daß mein Bruder Mortimer

Sein Recht betreibt und hat zu Euch gesandt

Um Vorschub für sein Werk; doch, gehet Ihr —

Percy. So weit zu Fuß, so werd' ich müde, Liebchen.

Lady Percy. Komm, komm, du Papagei! antworte mir

Geradezu auf das, was ich dich frage.

Ich breche dir den kleinen Finger, Heinrich,

Wenn du mir nicht die ganze Wahrheit sagst.

Percy. Fort, fort,

Du Ländlerin! — Liebchen? — Ich lieb' dich nicht,

Ich frage nicht nach dir. Ist dies 'ne Welt

Zum Puppenspielen, und mit L'ppen fechten?

Nein, jeso muß es blut'ge Nasen geben,

Zerbrodne Kronen, die wir doch im Handel

Für voll anbringen. — Alle Welt, mein Pferd!

Was sagst du, Rätchen? wolltest du mir was?